

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

Dienstag, 7. Juni 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 66

Molotow in der Fernost-Politik?

PARIS. Nach der Verlautbarung eines osteuropäischen Diplomaten wird die neue politische Aufgabe Molotows darin bestehen, die Haltung Sowjetrußlands als des „großen Bruderstaates“ gegenüber dem sich bildenden kommunistischen Regime in China zu entwickeln. Das würde bedeuten, daß die Kreml nunmehr eine Politik der Hilfeleistung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet an die chinesischen Kommunisten zu verfolgen beginnt. Vertreter Frankreichs und der Vereinigten Staaten betonen, daß sie nicht in der Lage seien, diese Meldung zu bestätigen, geben jedoch offen zu verstehen, daß nach den ihnen aus Moskau zugegangenen Nachrichten Molotow tatsächlich mit einem Posten der beschriebenen Art betraut worden sei.

Mit eiserner Gewalt

BERLIN. Der SED-Innenminister von Sachsen-Anhalt, Siebert, erklärte am Freitag vor leitenden Polizeibeamten in Halle: „Nur mit Anwendung von eiserner Gewalt sind wir in der Lage, in Zukunft das zu bleiben, was wir jetzt noch sind.“ Er forderte, daß Hörer der westlichen Rundfunkstationen rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen werden sollen und bezeichnete schon den Besitz einer westlich lizenzierten Zeitung als ein Verbrechen, das nicht hart genug bestraft werden könne.

In Paris auf dem toten Punkt

Bisher alle Geheimnisse der Außenministergebnisse

Von Wes Gallagher, Korrespondent der Associated Press

PARIS. Die Außenminister der vier Großmächte sind am Samstag zu ihrer zweiten Geheimnisitzung zusammengetreten, die 4½ Stunden gedauert hat und die bisher die längste Zusammenkunft gewesen ist. Das Kommuniqué hat lediglich besagt, daß die Beratung der amerikanischen und der russischen Vorschläge über die Berliner Frage fortgesetzt worden ist. Auch in der dritten Geheimnisitzung am Montag und keine Fortschritte erzielt worden. Man hat vielmehr den Eindruck, daß auch die Debatte über die Regelung der Berliner Frage an einem toten Punkt angekommen ist, obwohl Staatssekretär Acheson bereits am Samstag einen Versuch unternommen hatte, die Besprechungen des Außenministerrates über Berlin aus der Sackgasse herauszuführen. Er hatte den sowjetischen Außenminister Wjatschinski zu einem Essen in die Pariser USA-Botschaft gebeten, an dem außer dem Dolmetscher Wjatschinski nur noch der amerikanische Botschafter in Paris, Bruce, der Sachverständige für Deutschlandfragen im amerikanischen Außenministerium, Murphy, und der außenpolitische Berater Charles Bohlen teilnahmen.

Wie aus zuverlässigen Kreisen verlautet, hat Acheson Wjatschinski davon in Kenntnis gesetzt, wie weit die Vereinigten Staaten auf dieser Konferenz zu gehen bereit sind. Ueber sein Vorgehen hatte er den Briten und den französischen Kollegen vorher informiert. Acheson habe vor allem hervorgehoben, daß der Westen fest auf seinen Vorschlägen über Berlin und Deutschland bestehe und daß die Sowjetunion, falls sie neue Vorschläge zu machen habe, dies sofort tun müsse, wenn anders die Konferenz nicht zum Scheitern verurteilt sein solle.

Am Montag wurde von maßgebender Seite erklärt: „Bisher sind in den Geheimnissen keinerlei Fortschritte gemacht worden. Wir sind wegen des Vetogrundsatzes vollständig festgefahren und Rußland hat keinen Zollbreit nachgegeben.“

Da Rußland sich verbissen an alle Punkte festklammert, die bisher noch sämtliche Außenministerkonferenzen über Deutschland scheitern ließen, stellt sich der Westen die Frage: „Was veranlaßt Rußland dazu, die Blockade aufzuheben und nach Paris zu kommen?“ Während man früher der Meinung war, daß es wirtschaftliche Gründe gewesen sind, die die Sowjetunion zum Nachgeben veranlaßt haben, neigt man heute in Paris dazu, anzunehmen, daß der Kreml, veranlaßt durch falsche Vorstellungen von der Stärke des Westens, an eine Bereitschaft der Westmächte glaubte, zum Potsdamer Abkommen und dem Vetorecht zurückzukehren, um ein einheitliches Deutschland wieder herzustellen. Mit anderen Worten, die

Tschechoslowakischer Kirchenkonflikt

Verschärfung in dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche

Von A. I. Goldberg, Korrespondent der Associated Press

PRAG. Die Tschechoslowakei ist zum Schauplatz eines Kampfes zwischen dem Kreml und dem Vatikan geworden. Das Leben der römisch-katholischen Kirche hängt augenblicklich in der Schwebe. Die geistige Führung von neun Millionen Katholiken, das sind 75 Prozent der Bewohner des Landes, bildet den ersten Einsatz. Von dem Ausgang des jetzt entbrannten Kampfes wird eine unmittelbare Wirkung auf das benachbarte Polen ausgehen, wo die römisch-katholischen Gläubigen der Kirche eine noch stärkere Loyalität entgegenbringen als in der Tschechoslowakei.

Die jetzt eingetretene Verschärfung in dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche ist eine Folge des kürzlich abgehaltenen „Siegeskongresses“ der tschechoslowakischen kommunistischen Partei. Malenkov, der Mann, auf den Sowjetrußland und die übrige Welt als auf die Stille am nächsten stehende Persönlichkeit blickt, war zu diesem Kongreß überraschend erschienen. Es ist sicher kein Zufall, daß im Anschluß an diesen Kongreß und im Anschluß daran die kommunistischen Minister und Parteiführer Erklärungen abgaben, in denen der römisch-katholischen Geistlichkeit und dem

Vatikan praktisch der Krieg erklärt wurde. Noch auf dem Kongreß hat Informationsminister Kopecky gesagt, der Staat werde die gesamte Erziehung nach marxistischen Grundsätzen kontrollieren. Daraufhin betonte Erzbischof Bernauer die Entschiedenheit, daß die Kirche ihre Rechte zur Erziehung ihrer Jugend niemals aufgeben werde. Der Erzbischof zählte dann die Unterdrückungsmaßnahmen des Staates gegenüber der Kirche auf.

Die Regierung hat nun eine neue Kampagne gestartet. Sie läßt Briefe veröffentlichen, als deren Absender gläubige Katholiken angegeben werden und in denen die Bischöfe aufgefordert werden, sich mit der Regierung zu einigen. Der Erzbischof hat aber jedem die Exkommunikation angedroht, der sich an Handlungen zur Stärkung der Stellung der Regierung gegenüber der Kirche beteiligt.

Die kommunistische Zeitung „Rude Pravo“ hat am Samstag in einem Artikel erklärt, daß die Kommunisten „nicht für Hochverräter eintreten werden, selbst wenn sie gebelgige Gewänder tragen“. Das Blatt behauptet, die in der Verfassung garantierte Religionsfreiheit berechtige den Klerus nicht zu volksfeindlichen Machenschaften. Das Unterrichtsministerium, teilte die Zeitung weiter mit, habe sich gezwungen gesehen, einen „Anzeiger des katholischen Klerus“ herauszugeben und zu verfügen, daß nur die in diesem Blatt veröffentlichten geistlichen Nachrichten Gültigkeit besitzen. Die sozialistische Zeitung „Svoboda Slowo“ schreibt, die geistlichen Behörden würden „gezwungen werden, die finanziellen und politischen Interessen des Vatikan außer acht zu lassen und auf die Stimme der Gläubigen und des Landes zu hören, das ihnen letztlich ihr tägliches Brot gibt“.

Die Informationsabteilung der amerikanischen Militärregierung in Berlin teilte mit, daß der amtierende Leiter der tschechoslowakischen Mission in Berlin, Dr. Bruegel, von seinem Posten zurückgetreten sei und nicht mehr nach Prag zurückkehren wolle. Er habe Deutschland bereits verlassen.

Neue Aera der Zusammenarbeit

Zwei Jahre ERP / Ein Bankett zu Ehren Marshalls

WASHINGTON. Die Botschafter und diplomatischen Vertreter der 16 Marshall-Plan-Länder gaben am Sonntagabend anlässlich des zweiten Jahrestages der Erklärungen, mit denen der damalige Außenminister Marshall sein Programm für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas angekündigt hat, ein Bankett zu Ehren Marshalls.

Nach den Begrüßungsansprachen der Vertreter der ERP-Länder erklärte Marshall, daß nach den großen wirtschaftlichen Fortschritten nun auch die notwendigen politischen Vorbedingungen zur Rettung des Friedens geschaffen werden müßten. Er empfahl die schnelle Durchführung des Atlantikpaktes, da das ERP-Programm für die Sicherheit Westeuropas nicht ausreiche.

Präsident Truman sagte in seiner Rede: „Die Geschichte wird, glaube ich, später einmal dem großen Friedenswerke General Marshalls einen größeren Platz einräumen als seinen Verdiensten im Kriege, so bedeutend diese auch waren. Es ist nichts Neues, daß Nationen zusammen gegen einen gemeinsamen Feind kämpfen. Es ist jedoch neu, daß Nationen, wie es jetzt geschieht, in enger wirtschaftlicher Gemeinschaft zusammenarbeiten, um ihren Bürgern ein besseres Leben zu schaffen. Ich glaube, daß wir in späteren Jahren rückblickend dieses Unternehmen als eine Scheidelinie zwischen der alten Aera nationalen Mißtrauens, wirtschaftlicher Feindschaft und des Isolationismus und einer neuen Aera der Zusammenarbeit zur Mehrung des Wohlstandes der Menschen in aller Welt erkennen werden.“ Es seien bereits wirkliche Fortschritte erzielt worden, sagte Truman weiter. Die letzten Prüfungen stünden jedoch noch bevor, und niemand, der an dem Werke beteiligt sei, könne sich ein Nachlassen in seinen Anstrengungen leisten.

Der Konsultativausschuß der OEEC erzielte am Samstag in Paris ein Abkommen über den Abbau der Handelsschranken innerhalb der westeuropäischen Nationen, die ERP-Hilfe empfangen. Henry Spaak, der Präsident des Ausschusses, dem auch der britische Schatzkanzler Cripps und der französische Finanzminister Pétie angehörien, wird das neue Abkommen den Regierungen der beteiligten Länder zur Billigung vorlegen.

Manöver der Westunion

LONDON. In den Monaten Juni und Juli werden in Frankreich und in England sowie auf dem Atlantik große englisch-französisch-amerikanische Manöver abgehalten werden, deren leitender Gedanke sein wird, Zusammenarbeit und gemeinsame Organisation der Streitkräfte der Westunion zu verbessern. Der erste Teil der Manöver, der in gewisser Hinsicht eine Wiederholung der alliierten Landung vom Juli 1944 in der Normandie darstellt, hat bereits begonnen.

Waffenschmuggel aufgedeckt

PARIS. Von 16 Personen, die am Freitag in Paris im Zusammenhang mit einem Waffenschmuggel verhaftet wurden, sind am Samstag 11 den Militärbehörden übergeben worden. Sie stehen, wie die französische Regierung bekannt gab, unter dem Verdacht, die „Demoralisierung“ der Militärstreitkräfte versucht zu haben. Nach Mitteilung der Polizei ist als Leiter des Waffenschmuggelringes der 50jährige Oberst Jean Delore, ein ehemaliger Widerstandskämpfer und früherer Spionageabwehragent anzusehen. Delore habe aus den Reihen der Widerstandskämpfer eine „antikommunistische Selbstverteidigungsgruppe“ gebildet, deren Mitglieder mit gewissen Armeeeffizieren in Verbindung standen.

In Budapest wird verhaftet

BUDAPEST. Nach Meldungen aus Ungarn wurden in den letzten Tagen einflussreiche Mitglieder der Arbeiterpartei, in der Mehrzahl Journalisten, verhaftet. Es soll sich darum handeln, daß die Partei von Elementen gesäubert wird, die sich der Abweichung von der Parteilinie schuldig gemacht haben, indem sie „chauvinistische und nationalistische Ideen vertraten“. Trotz der nach außen zur Schau getragenen Einheitslichkeit bekämpfen sich innerhalb der ungarischen kommunistischen Partei verschiedene Richtungen. Es gibt einen rechten „nationalistischen“ Flügel, dessen repräsentativste Persönlichkeit Rajik sein soll, eine Mitte mit Rakosi an der Spitze und einen linken Flügel unter der Führung des Chefredakteurs der „Szabad Nép“, Joseph Reval.

Menetekel Grafeneck

h.r. Der Grafeneckprozeß, der morgen im Saale des Tübinger Schlosses seinen Anfang nimmt, trägt äußerlich nicht das Gesicht des politischen Prozesses. Die Beteiligten waren in erster Linie Aerzte und Pfleger, höchstens zufällig auch Parteigenossen. Sie gingen nicht gegen politische Gegner vor, ihre Taten dienten nur mittelbar der herrschenden Partei.

Und doch liegt den Euthanasieprozessen und den spezifisch politischen Prozessen eine tiefere Gemeinsamkeit zugrunde. Ja, es läßt sich an ihnen sogar augenfälliger und einfacher demonstrieren, welche Lehren aus der deutschen Katastrophe zu ziehen sind.

An sich bedeutet „Euthanasie“ nur „Sterbenerleichterung“. Der Arzt hilft dem Sterbenden mit linder Hand über die Schwelle des Todes hinweg. Problematisch wird die Situation, wenn die zur Schmerzlinderung beigebrachte Spritze, als an sich vielleicht unerwünschte Folge eine lebensverkürzende Wirkung hat. Der Arzt steht jetzt in einem Dilemma: läßt er den sich in Schmerzen krümmenden Kranken den Kampf allein zu Ende kämpfen oder gibt er ihm das Betäubungsmittel, das dessen Leben verkürzt wird. Der Kranke bittet um den „Gnadentod“. Der Arzt willfährigt, weil... eben weil ihn sein Herz dazu treibt.

Jene als „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ deklarierte Aktion — an welchem Schreibtisch mag diese entsetzliche Paradoxie formuliert worden sein? — war keine Euthanasie mehr. Schon der Name war Lüge. Man ging ja nicht vom Kranken aus und seiner Not, sondern von der Gemeinschaft und ihren Bedürfnissen.

Die Aktion setzte 1939 ein. Sie scheute das Licht. Sie war deshalb auch nicht von der vermeintlichen oder wirklichen Meinung des Mannes auf der Straße getragen. Es fehlte ein entsprechendes Gesetz, nicht einmal der damalige Justizminister wußte davon, selbst die Strafrechtsnovelle vom 4. September 1941, zwei Jahre nach Beginn der Vernichtungsaktion, hielt schweigend an der Ablehnung des „Gnadentodes“ fest. Die Akteure wurden zur Geheimhaltung verpflichtet und sie belogen Außenwelt und Angehörige der „Vernichteten“. Sie erfanden ihnen gegenüber willkürlich Todesursachen.

Und trotzdem ist, was diesen Aerzten und den in Nürnberg am 19. August 1947 verurteilten und denen von Hadamar und den anderen vorgeworfen werden muß, nicht ein „Mord“ oder „Morde“ im hergebrachten Sinn. Natürlich sind dem äußeren Tatbild nach Menschen getötet worden. Sehr viele sogar. Aber der Unterschied ist nicht so wesentlich ein quantitativer, sondern bei näherem Zusehen qualitativer Natur. Die wirkliche Frage lautet: Ist der Schuldvorwurf gegenüber dem einfachen Mordvorwurf verschieden im Sinne eines „Mehr“ oder im Sinne eines „Weniger“?

Wenn jemand einen Menschen umbringt, so tut er dies gewöhnlich aus Habsucht oder Neid oder Haß oder Lust. Er weiß, daß er Unrecht tut, aber sein Motiv ist stärker als Hemmung und Furcht vor Strafe. Bei den Vergasungen in Grafeneck liegen die Dinge anders. Zwischen Tötendem und Getötetem ist gar keine Beziehung, oder höchstens die des Buchhalters zur Kartei. Die Tötung ist nur noch affektfreie, unpersönliche Tätigkeit. Der Tötende hat sich eine Welt- und Menschenauffassung zu eigen gemacht, nach der es durchaus vernünftig ist, Irre, die nicht mehr arbeiten können, auf schnellem, schmerzlosem Wege zu „vernichten“. Viel vernünftiger jedenfalls, als sie von der Gemeinschaft, die doch an ihrer Existenz unschuldig ist, verhalten zu lassen. Er glaubt zum Beispiel, es wäre richtiger, mit dem für die Irren verwendeten Geld ein Erholungsheim für Mütter zu schaffen, für Mütter, die neues und gesundes Leben bringen. Wir sagten: Er glaubt, es wäre richtiger. Von „richtig“ kommt aber „Recht“.

Es sind die Auffassungen und Auswirkungen eines materialisierten, entgöttlichten Weltverstehens, die hier schmerzhafter ins Bewußtsein treten als anderswo. Diese Aerzte hätten nie Leben für „lebensunwert“ gehalten, wenn sie unter Leben das verstanden hätten, was noch ihre Väter darunter verstanden, nämlich mehr als ein biologisches Phänomen. Aber es war eine Aberkennung all der unverlierbaren Werte erfolgt, die den Menschen zum Menschen machen. Der Mensch war seiner Würde beraubt, er war verdinglicht. Und unbrauchbare Dinge pflegt man zu vernichten.

Wie steht es nun mit der Schuld dieser Menschen? Wie ist das Verhältnis der Euthanasie-Morde zu Lustmorden? Die Täter wußten, daß sie zum formalen Recht ihrer Zeit in Widerspruch standen, aber sie glaubten — wenigstens die meisten —, daß ihr Verhalten dem Recht von morgen entspreche und darum haben sie sich leichtfertig über alle sittlichen Schranken hinweggesetzt. Ihre Schuld ist nicht unbedingt in den einzelnen Tötungsakten beschlossen, sie manifestiert sich allerdings in ihnen. Sie wurden aber „schuldig“ bereits in dem Augenblick, in dem sie sich innerlich der Auffassung zuwandten, daß es in der Ordnung sei, arbeitsunfähige Geisteskranke, anstatt zu verhalten und zu pflegen, sterben zu lassen.

Die Schwere des Vorwurfes werden die neun Männer des Schwurgerichts zu beurteilen haben.

Wir finden die Bedeutung des Prozesses nicht

Labour-Kongreß bestätigt Ausschuß

Proteste gegen irische Teilung / Lokomotivführerstreik über Pfingsten

LONDON. Der 48. Kongreß der Labour Party wurde am Montagvormittag in Blackpool eröffnet. Außer 1400 Abgeordneten hatten sich 300 Journalisten und 2000 Zuschauer eingefunden. Der Vorsitzende des Parteivorstandes, Griffith, hielt die Eröffnungsrede und bezeichnete folgende drei Punkte als wesentlichste Aufgabe: 1. Gewährleistung der Rentabilität der verstaatlichten Industrien; 2. Einsetzung kompetenter und humaner Verwaltungen in diesen Industrien; 3. Schaffung einer vorbildlichen Demokratie. Der Kongreß bestätigte den Ausschluß von 14 halbkommunistischen Organisationen und beschloß ferner mit 3 023 000 gegen 1 999 000 Stimmen, die kürzlich vom Parteivorstand ausgeschlossenen Parteiabgeordneten Zillikus und Solway nicht anzuhören. Während der Sitzung

wurden den Kongreßteilnehmern gedruckte Flugblätter ausgehändigt, die gegen die Teilung Irlands protestierten, da dessen Spaltung die Labour Party der irischen Stimmen beraube, während doch bei den nächsten Wahlen jede einzelne Stimme von Bedeutung sei.

Viele Engländer waren gezwungen, auf ihre Pfingstreise zu verzichten, da Lokomotivführer und Heizer der nach Nordengland und Schottland führenden Strecken den bereits seit zwei Wochen um einen günstigeren Fahrplan geführten Sonntagsstreik auch über Pfingsten fortsetzten. Die englische Eisenbahngewerkschaft bezeichnet den Streik als „illegal“, da die Eisenbahner nicht den gesetzlich vorgesehenen Weg des Schiedsgerichtsverfahrens eingeschlagen haben.

darin, daß viele Menschen zu vielen Monaten Zuchthaus verurteilt werden. Darauf kommt es weniger an, als auf die Lehren, die wir daraus ziehen. Es gilt zu begreifen, wie es Grafeneck und Hadamar in Deutschland geben konnte. So wie der Schöpfer des Code civil das Frankreich der großen Revolution begriff, wenn er sagte: „Als revolutionären Geist bezeichne ich die Sucht, alle Rechte brutal einem politischen Ziele zu opfern.“ Die altüberkommenen Grundsätze ärztlicher Berufsethik sind offenbar in Gefahr gewesen zu verweichen. Es hat ein Positivismus, ähnlich dem, von dem sich die Jurisprudenz heute freizumachen versucht, Eingang gefunden. Es wird ernst zu prüfen sein, ob die Gefahr überwunden ist. Allgemein und bei den Ärzten zumal „Jener „Geist der Menschenverachtung“ ist es, von dem wir frei werden müssen: Der Mensch ist nicht animal und nicht homine machine. Der amerikanische General MacArthur sagte bei der Unterzeichnung der japanischen Kapitulation: „Wenn wir nicht ein besseres und größeres System aufrichten, wird der Tod vor unserer Tür stehen. Das Problem ist im Grunde ein theologisches.“

Wiederherstellung einer organischen Einheit

Die CDU-Konferenz in Ueberlingen bejaht den Südweststaat

UEBERLINGEN. Am 4. Juni trafen sich, wie angekündigt, etwa 50 CDU-Vertreter der Kreise Waldsee und Sigmaringen, sowie Konstanz und Singen, um zur Frage des Südweststaates Stellung zu nehmen. An der Versammlung nahmen auch der südwestdeutsche Kultusminister Dr. Sauer, Ravensburg, der Vorsitzende der CDU in Württemberg-Baden, S im p f e n d ö r f e r, und der südbadische Oberlandesgerichtspräsident, Dr. Zürcher, teil. Nach zwei Referaten über die historische Entwicklung der Südweststaatsfrage und einer kurzen, aber sehr lebhaften Diskussion wurde eine Entschließung gefaßt, in der der Zusammenschluß der Länder Baden, Württemberg und Hohenzollern zu einem gemeinsamen Südweststaat aus politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Gründen, vor allen Dingen aber als eine deutsche Notwendigkeit bejaht wird. Der neue Südweststaat soll die durch die Fehlleistung des 18. und 19. Jahrhunderts zerstörte organische Einheit wieder herstellen. Der Zusammenschluß soll unter voller Gleichberechtigung aller Beteiligten erfolgen, wobei die berechtigten Sonderanliegen der bisherigen Länder in einer gegenseitigen Vereinbarung blind festgelegt und im neuen Staat gesichert werden sollen. In der Entschließung wird dann die Erwartung ausgesprochen, daß die beteiligten Regierungen baldmöglichst die weiteren Beratungen aufnehmen. Nach Abschluß der Staatsvereinbarungen soll eine verfassunggebende Versammlung, die sich aus der gleichen Anzahl von Vertretern der vier derzeitigen Teilgebiete zusammensetzen muß, einberufen werden.

Wie die Südens meldet, weist man in maßgeblichen CDU-Kreisen Südbadens darauf hin, daß die Partei gemäß einem früheren Beschluß in der Südweststaatsfrage ihre völlige Neutralität verkündet habe. Der CDU-Vorstand werde Anfang der Woche in Freiburg zusammentreten und dürfte bei dieser Gelegenheit auch die Ueberlinger Zusammenkunft besprechen.

Von der gemeldeten Zusammenkunft eines Sechserausschusses zur Formulierung des Staatsvertrages weiß man in Freiburg nichts. Staatspräsident Dr. Müller hatte in der Pressekonferenz, über die wir in der Samstag-Ausgabe berichtet haben, nur davon gesprochen, daß der Sechserausschuß voraussichtlich in der Woche nach Pfingsten zusammentreten werde. (Die Redaktion.) Auch von einer Einladung zu einer derartigen Zusammenkunft will man nichts wissen. Nach südbadischer Ansicht sei der Sechserausschuß zu

„Undoktrinär“. Der Druckfehlerteufel ließ die „Deutsche Union“ leider „doktrinär“ werden. In unserem Bericht über die Gründung ihrer Landesvereinigung Württemberg-Hohenzollern mußte es natürlich heißen, daß sie die Jugend zur „undoktrinären Aussprache“ sammeln wolle.

Monat der Fülle

Vom Mai zogen alle Dichter. Vom Juni haben sie weniger Aufhebens gemacht. Und doch ist er der Monat der köstlichen Fülle. Er hat zwar das Brautgewand des Maien nicht völlig abgestreift, aber er wird doch mütterlicher mit jedem Tag. Mit den Kirchen fängt es an. Heute noch sind sie grün und unansehnlich, über Nacht aber schlüpfen sie ins herbstrote Nieder, und das Lied von den Kirchen in Nachbars Garten läßt auch gesetzeren Leuten das Wasser im Munde zusammen laufen.

Nach den Kirchen kommen die Beeren an die Reihe. Schon sind die Stachel- und Johannisbeeren aus den Büten heraus gewachsen und runden sich appetitlich am grünen Geäst. Die Hausfrauen stellen bereits die Einmachgläser bereit und rüsten fürs Gelecken. In diesem Jahre wird sicherlich wieder fleißig für den Winter vorgesorgt werden. Der Mai hat an den Beerenfrüchten nichts verdorben. Sie hängen in reicher Fülle an den Sträuchern und versprechen eine gute Ernte.

Die leckerste Jähfrucht aber ist die Erdbeere. Auch sie schickt sich jetzt an, in Rote und Reife hineinzuwachsen. Wenn die Sonne es gut mit ihr meint, und der Himmel gelegentlich ein bißchen Regen auf ihr grünes Blattwerk träufelt, wird sie es an schmelzender Süße nicht fehlen lassen. Die Erdbeere ist das Gedicht des Juni, die herzhafte Brücke vom späten Frühling in den frühen Sommer. Sie verführt zum sofortigen Genuß, und doch muß auch sie vorhalten für den Winter.

Auch im Gemüsegarten bereitet sich die köstlichste Fülle vor. Getrennt voneinander gehen Erbsen und Möhren ihrer Reife entgegen. Die Bohnen ranken hoch und geben in die Blüte, der Salat wird bereits Apzig und neigt zum Schließen, wenn man ihm nicht rechtsseitig den Kopf abschneidet. Alles andere sprießt und grünt und blüht in den herrlichen Tag hinein.

SPD-Kampfansage an die CSU

Dr. Schumacher sprach auf dem Landesparteitag in Rosenheim

ROSENHEIM. Der Landesparteitag der bayerischen SPD, der über Pfingsten in Rosenheim durchgeführt worden ist, hat der bayerischen CSU den entschiedenen Kampf angesagt. In einer Entschließung wird die Wahl des Ministerpräsidenten Dr. Ehard zum CSU-Vorsitzenden als eine politische Entscheidung bezeichnet, die einen Sieg der Richtung Hundhammer und eine Verstärkung der extremen föderalistischen Kräfte in Bayern bedeute. Auch die Frage eines Kulturkampfes sei jetzt akut. In der Entschließung heißt es dann wörtlich: „Die SPD in Bayern nimmt die Herausforderung der CSU auf und ist entschlossen, den Kampf um die wahren Interessen Bayerns und Deutschlands zu führen.“

Das Hauptreferat hatte der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher gehalten. Er warf der Regierung in Bayern vor, daß es ihr im Grunde um Partikularismus und Separatismus gehe. Wenn die alliierten

Einsprüche in Bonn realisiert worden wären, dann hätte es einen dritten Rheinbund gegeben. Eine solche Entwicklung hätte die SPD nicht mitgemacht und wenn „das ganze Porzellan in Deutschland zerschlagen worden wäre“. Im übrigen wäre es interessant zu erfahren, was der rheinische Klerikalismus dem bayerischen als Preis für die Wahl Bonn als Bundeshauptstadt geboten habe.

Auch der wieder zum Landesvorsitzenden gewählte Waldemar von Knöringen erklärte, daß die CSU der Machtfaktor sei, mit dem sich die SPD in erster Linie auseinandersetzen werde. Motiv des Handelns der CSU sei die Angst vor einer sozialistischen Mehrheit im Bundestag.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird Frankfurt als Bundeshauptstadt gefordert. Die SPD Bayerns wünsche nicht, daß die Verteidigungslinie gegen den Bolschewismus hinter den Rhein verlegt werde, indem man Bonn zur Bundeshauptstadt mache. In einer weiteren Entschließung wurde die Landtagsfraktion gebeten, Dr. Högnér nicht mehr als Mitglied des Landesausschusses zu benennen, da er im Landtag einen extrem föderalistischen Standpunkt eingenommen habe.

In einer Pressekonferenz in München stellte Dr. Schumacher, über sein Verhältnis zur Oder-Neiße-Linie befragt, fest, daß er keinem Sozialdemokraten anraten würde, einen Vertrag zu unterschreiben, der die Oder-Neiße-Linie staatsrechtlich anerkennt. Zur Pariser Konferenz sagte Dr. Schumacher, daß seiner Ansicht nach die Sowjets unter Negierung ihrer jahrelang vertretenen Ansichten und unter Preisgabe des deutschen Nationalkommunismus eine wirtschaftliche Dachorganisation in Deutschland wünschten, die ihnen zu einem späteren Zeitpunkt einen Staatsstreich ermöglichen könnte.

Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Am 19. Juni wird sich eine Untersuchungskommission des amerikanischen Senats nach Landsberg begeben, um die im Malmédy-Prozess Verurteilten zu vernehmen.

MÜNCHEN. Die ersten 40 Auswanderer aus Bayern, die auf die deutsche Quote des Visum für die Vereinigten Staaten erhalten haben, sind aus Bayern abgefahren. Der jüngste Auswanderer war ein vier Monate altes Baby.

MÜNCHEN. Kardinal Faulhaber, der nach längerem Rom-Besuch nach München zurückgekehrt ist, war vom Papst dreimal in Privataudienz, vor allem zu Besprechungen über das Bonner Grundgesetz, empfangen worden.

BAYREUTH. Nach einem Beschluß der bayerischen Zeitungsverleger werden die bayerischen Zeitungen erst vom 1. Oktober ab täglich erscheinen. Nur in den Orten mit mehreren Zeitungen wird die tägliche Ausgabe bereits vom 1. Juli an freigestellt.

OBERHAUSEN. Der Werkleitung der Ruhrchemie-AG in Oberhausen-Holten ist mitgeteilt worden, daß mit der Demontage der Fischer-Tropsch-Anlagen des Werkes am 13. Juni begonnen wird. — Nach einer britischen Mitteilung werden alle deutschen Werke, die unter die Bestimmungen über verbotene und beschränkte Industrien fallen, jeweils 40 Stunden vorher schriftlich vom Beginn der Demontearbeiten unterrichtet werden.

HAMBURG. Der frühere Adjutant Himmlers und ehemalige SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Karl Wolff wurde vom Spruchgericht in Bielefeld wegen „Zugehörigkeit zur SS und Kenntnis ihres verbrecherischen Charakters“ zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Da die Untersuchungshaft angerechnet wird, muß der Verurteilte noch sieben Tage Gefängnishaft verbüßen.

HAMBURG. 100 deutsche Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis zu 45 Jahren, meist Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten, die sich für ein Jahr als landwirtschaftliche und Haushaltshilfskräfte für Island verpflichtet haben, sind am Samstag in Hamburg an Bord gegangen.

HAMBURG. Den deutschen Werften ist vom militärischen Sicherheitsamt die Genehmigung zum Bau von 15 Schiffen, darunter acht 1500-BRT-

Fahrzeugen, erteilt worden. Weitere 17 Neubauten sollen in Kürze genehmigt werden.

BERLIN. Nach einer Mitteilung der amerikanischen Militärregierung haben die westlichen Militärgouverneure für ihre Zonen gleichlaufende Gesetze erlassen, die es den Mitgliedern des künftigen westdeutschen Bundsparlamentes verbieten, gleichzeitig richterliche oder andere öffentliche Ämter zu bekleiden.

MONTREUX. Auf der Eröffnungssitzung des 11. Jahreskongresses der Bewegung „Zur moralischen Wiederaufrüstung“ in Caux erklärte deren Präsident Dr. Buchmann, die von ihm gegründete Bewegung werde die Welt erneuern.

VATIKANSTADT. Papst Pius XII. hat zum Ende dieses Jahres ein geheimes Konsistorium für die Ernennung neuer Kardinele berufen. Das Konsistorium, das erste seit etwa vier Jahren, wird gewissermaßen den Auftakt zu den Feierlichkeiten des Heiligen Jahres bilden.

WARSAU. Alle polnischen Jugendlichen über 16 Jahre müssen sich bis zum 20. Juni registrieren lassen, um am Wiederaufbau des Landes mitzuarbeiten. Gleichzeitig werden sie monatlich 16 Stunden militärische Ausbildung erhalten.

ATHEN. Zum Nachfolger des am 20. Mai gestorbenen Erzbischofs der griechisch-orthodoxen Kirche, Damaskinos, ist von einer heiligen Synode der 75jährige Bischof von Joannina, Spyridon Vlachos, gewählt worden.

KAIRO. Die Cyrenaken, die sich vor wenigen Tagen für unabhängig erklärt hat, will sich die Mitgliedschaft in der arabischen Liga bewahren.

TEHERAN. Die Sowjetunion hat die Schließung aller sowjetischen Konsulate in Iran angeordnet und gleichzeitig die Schließung des einzigen iranischen Konsulates in der Sowjetunion, in Baku, verlangt.

NEW YORK. Die „New York Times“ will wissen, daß die fünf Hauptanhängerstaaten der Sowjetunion in Osteuropa durch ein Geheimabkommen verpflichtet worden sind, in den nächsten 20 Jahren auf den Gebieten der Industrie und des Handels nur dem Rat Moskau zu folgen.

SAN FRANZISKO. Amadeo Giannini, der Gründer und Präsident der größten Bank der Welt, der Bank von Amerika, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Zwei Stücke für Schauspieler

Im Stuttgarter Neuen Theater und Jungen Theater-Kollektive

Das deutsche Theater leidet noch immer Mangel an Stücken, die dem Zuschauer von heute etwas zu sagen hätten. Aber es kann zu der Aushilfe greifen, Stücke zu wählen, die wenigstens dem Schauspieler etwas zu sagen geben: Stücke mit ausgefallenen Rollenbildern, interessanten menschlichen Profilen. Zwei Neuzinszenierungen in Stuttgart folgen dieser Linie. Beide mit Erfolg.

Die Schützengrabenepisode aus dem ersten Weltkrieg, die der Engländer R. C. Sherriff in seinem Drama „Die andere Seite“ zeichnet, berührt heute wie eine ferngerückte historische Reminiszenz. Der Krieg, wie er hier in einem englischen Offiziersunterstand irgendwo zwischen Ypern und Cambrai sich abspielt, wirkt heute trotz dem abschließenden Vollertriff fast ein wenig idyllisch. An dem sinnentleerten Alltag des Grabenkrieges wird die Sinnlosigkeit des Krieges evident gemacht. Diese unausgesprochene pazifistische Tendenz war Ende der zwanziger Jahre bei der deutschen Erstausführung im Berliner Künstlertheater (mit Friedrich Kayßler und Mathias Wieman) eine Hoffnung. Heute nach dem zweiten Weltkrieg ist davon nur noch die bedrückende Einsicht in die Vergleichen solcher Hoffnungen übrig geblieben. Was aber noch immer fesselt, ist der Realismus der Menschenschuldung, die Spannung des verdeckten Gefühls, die keusche männliche Psychologie dieses Männerstückes. Sie wirkt heute noch so stark wie vor zwanzig Jahren. Fred Schroer hat für die einzelnen Gestalten im Neuen Theater ausgezeichnete Darsteller zur Verfügung: an erster Stelle sich selbst für den überanstrengten Kompanieführer, der seine Nerven nur noch mit Strömen von Whisky zusammenhalten kann, Horst Beilke für den väterlich abgeklärten, Kurt Haars für den humorvollsten Typus des Offiziers, Tony Kayser, etwas überzeichnet, für den hilflosen Feigling, Karl Viebach für den noch begeisterten Jungen und Max Maierich für den rundlich distinguierten Koch. Treffende Typen alle, mit farbiger individueller Nuance. Fred Schroer schafft mit ihnen einen von Spannung erfüllten

Dr. Pünder wird „krank“

FRANKFURT. Das Zweimächtekontrollamt hat die dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates in Frankfurt, Dr. Pünder, und dem Direktor der Verwaltung für Finanzen, Hartmann, die in der Schweiz an einer Veranstaltung der „Moralischen Aufrüstung“ teilnehmen wollten, bereits erteilte Ausreiselerlaubnis wieder zurückgezogen. Das Zweimächtekontrollamt begründet seine Maßnahme damit, daß es nicht angehe, wenn beide Direktoren gleichzeitig ihre Arbeit verließen.

In einem Brief an das Kontrollamt hat Dr. Pünder sich über diese Maßnahme beschwert. Er erklärte, er habe bisher immer seine Pflichten getan und er habe sich in der Arbeit als Vorsitzender des Verwaltungsrates gesundheitlich so geschädigt, daß ihm ein paar Tage Aufenthalt in der Schweiz nur gut getan hätten. Angesichts dieser alliierten Haltung und seiner eigenen Überarbeitung melde er sich jetzt krank. Mit seiner Vertretung habe er Dr. Schlange-Schöningen beauftragt.

Konsultativrat eingesetzt

WIESBADEN. Die Militärgouverneure haben den westdeutschen Konsultativrat, der den zurzeit in Paris versammelten Außenministern zu Auskünften zur Verfügung stehen soll, genehmigt. Dem Rat gehören die Regierungschefs Altmeier (Rheinland-Pfalz, CDU), Arnold (Nordrhein-Westfalen, CDU), Kopf (Niedersachsen, SPD) und Brauer (Hamburg, SPD) sowie die Politiker Dr. Adenauer (CDU), Pfeiffer (CSU), Ollenhauer (SPD), Prof. Karl Schmid (SPD) und Prof. Heuß (FDP) an. Berliner Vertreter werden nur dann zur Teilnahme aufgefordert werden, wenn ein ausdrücklicher Wunsch der Außenminister vorliegt.

Die elf westdeutschen Länderchefs werden am Freitag in Schlagenbad zusammenzutreten, um das Wahlgesetz zu verkünden und um den Termin für die Bundeswahl festzusetzen. Das Büro der Ministerpräsidenten wird bis dahin das Wahlgesetz entsprechend den Wünschen der Militärgouverneure nochmals redaktionell überarbeiten.

Einzelne Länder, darunter Württemberg-Hohenzollern, sollen dem Parlamentarischen Rat ihre Zahlungen gesperrt haben, da sie der Ansicht seien, der Parlamentarische Rat habe mit der Verkündung des Grundgesetzes zu existieren aufgehört. Die bayerische Staatskanzlei teilt dazu mit, Bayern habe deshalb noch kein Geld angewiesen, weil der Parlamentarische Rat für den Monat Juni kein Geld mehr angefordert habe, wie dies bisher monatlich der Fall gewesen sei.

UGO fordert Personalbüro West

BERLIN. Die UGO-Eisenbahngewerkschaft erklärte am Freitagabend, daß sie nach vier Verhandlungsbereitschaften, auch wenn die Konferenz der vier alliierten Kommandanten zu keinem Ergebnis geführt habe. Sie forderte aber jetzt die Einrichtung eines Personalbüros West bei der Reichsbahndirektion und getrennte Kassenführung für Ost- und Westmark-Einnahmen der S-Bahn. Sie will damit einem Abfließen der Westmark an die Ostzonenbehörden vorbeugen. Oberbürgermeister Prof. Ernst Reuter erklärte am Samstag in einem Schreiben an den Generaldirektor der Reichsbahn, Kreikemeyer, erneut seine Bereitwilligkeit, zwischen den Streitenden und der Reichsbahndirektion zu vermitteln. Außerdem wies Reuter auf das vom Magistrat übermittelte Angebot hin, der Reichsbahn als Interimslösung eine Westmarkkante zur Verfügung zu stellen.

Herausgeber und Chefredakteur: Willmann Hebsacker und Dr. Ernst Meißer
 Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Goll, Dr. Otto Heindl, Dr. Helmut Kieme, Joseph Klingebühler und Franz Josef Mayer
 Verlag und Schriftleitung:
 Tübingen, Umlandstraße 2, Fernsprecher 21 41-49
 Monatlicher Bezugspreis einisch, Trägerlohn 1.- DM, durch die Post 1.7 DM, Einzelverkaufspreis 2.00
 Erscheinungsweise: Montag, Mittwoch, Samstag
 Unverlangte Manuskripte werden nur bei Postablage zurückgegeben

Druck: Tübinger Chronik, Druckerei- und Verlagsgenossenschaft eGmbH.

seelischen Raum, der von der ersten bis zur letzten Szene gefangen hält. Das Publikum zeigt sich sehr berührt. Am Schluß gibt es zahllose Vorhänge.

Im Jungen Theater Kollektiv wird immer — wie bei „Minna von Barnhelm“ — Kurt Junker als Gastregisseur. Wieder besitzt seine Schauspielerführung: Das Ensemble ist in seiner Hand wie verwandelt. Die dichterische Grundlage geben „Die Ratten“ von Gerhart Hauptmann. Sein unausgeglichenstes Stück: Zur einen Hälfte thesenhafte Verfechtung des Naturalismus gegen das Meinergut im Aufstand eines Schauspielers gegen einen ehemaligen Theaterdirektor, zur anderen Hälfte krasse Demonstration dieses Naturalismus an dem tristen Fall einer Kleinbürgerin, die ein unerfüllter Muttertrieb bis zum Verbrechen treibt. Diese zweite Hälfte mit ihren düstern und scharf umrissenen Menschenbildern hat noch volles Leben. Bei Barlog in Berlin wurden die „Ratten“ zu einem der packendsten Theaterabende der Nachkriegszeit: von dem als Regisseur debütierenden Bühnenbildner, Will Schmidt in einem grellen expressionistischen Stil über die Bühne gejagt, was dieser Hauptmann ausgezeichnet vertritt. Kurt Junker bleibt bei einem wirksamen naturalistischen, für den Wirkungsraum Bühnenbilder bereit. Auch hier ist die Wirkung stark. Junker verzieht es, jeden Darsteller zu sich selber zu führen, in jedem eigenen Fundus zum Tragen zu bringen. So sah man ein ausgewogenes Ensemblespiel mit klar gezeichneten Charakterstudien. Clara Walbröhl als eine blutvolle und in der Typologie erschütternde Frau John, der im Typus überzeugende Theaterdirektor von Franz Schwenka und Arthur Binder zur Heyde als der verbrecherische Bruder der Frau John von einer gedungenen verhaltenen Kraft, verdienen vor allem Erwähnung. Das Publikum ist beeindruckt und dankt Darstellern und Regisseur mit nachhaltigem Beifall.

Die Journalisten- und Verlegerverbände von Württemberg-Baden wählen Josef Eberle (Stuttgarter Zeitung) und Dr. Helmut Cron (Wirtschaftszeitung) als Vertreter der Presse in den Rundfunkrat von Radio Stuttgart.

Fußball in Bezirken und Kreisen

Freudenstadt — Kappelrodeck 1:1 (2:1). Die erste Halbzeit verlief ein ausgeglichenes Spiel, in dem die Gäste nach 19 Minuten in Führung gingen. Durch zwei prächtige Schüsse ins lange Eck konnte die Halbzeitführung gesichert werden. Die Gäste waren in der zweiten Halbzeit klar überlegen und schon 19 Minuten nach dem Wechsel ist der Ausgleich und die neue Führung geschafft. Dem Spielverlauf entsprechend konnten die Gäste eine Viertelstunde vor Schluss das Endresultat herstellen.

1. Mannschaften 2:1.
TSG Ballingen — SV Freudenstadt 2:1. — Wenn auch der glückliche und schwere Boden und die immer wieder auftretenden Regenschauer die Spiel-laune beider Mannschaften nicht gerade förderten, sahen die zahlreichen Zuschauer doch ein schönes und abwechslungsreiches Spiel. Die Freudenstädter Elf setzte sich durchweg aus wesentlich kräftigeren Spielern zusammen, während Ballingen neue Kräfte aus der Jugendmannschaft einsetzte, die durch Schnelligkeit angenehm auffielen. Von Anfang an ließ die gut deckende Abwehr der Platzmannschaft keine Gefährdung des eigenen Torraumes zu und brachte nach jedem Gästeangriff die eigenen Stürmer wieder durch gute Vorlagen ins Gefecht. Nach Seitenwechsel war die Platzelf im Vorteil, konnte jedoch die gebotenen Torchancen durch Unsicherheit nicht auszunutzen.

Die Ersatzleute in den Ballinger Reihen haben sich teilweise gut geschlagen, so daß bei zweckmäßigem und vor allem regelmäßigem Training für die nächste Saison wieder eine brauchbare Mannschaft zur Verfügung stehen kann.

2. Mannschaften 4:1.
Tuttlinger Kreisauswahl — München-Pasing 1:7. — Technisch und taktisch waren die Gäste gut beschlagen. Die Auswahl hatte alle Mühe, eine noch höhere Niederlage zu vermeiden. Wenn auch in der ersten Halbzeit die Auswahl mit großem Eifer und Einsatz spielte und nur mit einem Tor im Blickstand lag, so konnte sie es doch nicht verhindern, daß die zweite Hälfte eindeutig den Gästen gehörte. Die Kombinationen der Gäste zermürbten die Auswahl. Mit sechs weiteren Treffern stellten sie das Endresultat her. Schiedsrichter Lang, Tuttlingen, hatte ein leichtes Amt und leitete gut. Jugend Wurlmüngen — 2. Jugend Tuttlingen 5:2.

VII. Schramberg — Sportfreunde Stuttgart 5:0. — Am Pfingstmontag kam der SV Schramberg vor über 1000 Zuschauern in einem eindeutig überlegenen Spiel gegen die Stuttgarter Landesligaelf zu einem klaren Sieg. Die Stuttgarter hatten eine sehr schwache Vertretung zur Stelle, die gegen das vorzügliche Spiel der Schramberger zu keiner Zeit aufkam.

Hottwell — Sportfreunde Stuttgart 6:2 (2:1). — Das Spiel war fair und flüssig, man merkte aber, daß sich die Gäste mit dem aufgewickelten Boden nicht abfinden konnten. Bereits fünf Minuten nach Anspiel konnte Sauter einen ihm schön zugespielten Kopfball ins Stuttgarter Tor senden und nach weiteren 30 Minuten schoß Rupp zum 2:0 ein. Fünf Minuten vor Halbzeit gelang es den Stuttgartern, das Resultat auf 2:1 zu verringern. Mit diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. Nach dem Wiederantritt hatten die Gäste wenig mehr zu bestellen. Der Sieg der Einheimischen war auch in dieser Höhe verdient. Bester Mann der Stuttgarter war zweifellos der Mittelstürmer, der überall war und peinliche Situationen rettete.

SG Friedrichshafen — SV Weingarten 5:2. — Der Zonenligaanwärter Weingarten mußte in diesem Spiel eindeutig die Überlegenheit Friedrichshafens anerkennen. Während der ganzen Dauer des Spiels hatten die Einheimischen mehr vom Spielgeschehen. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf, im Gegenteil, Weingarten hätte bei der Ausnutzung aller Chancen durch den einheimischen Sturm noch höher verlieren können.

Kreis Horb

Holzhausen — Feuerbach komb. (Freundschaftsspiel) 3:2. Dornhan — Reutlingen komb. (Freundschaftsspiel) 7:3. — In einem fairen Spiel übertrugen die Dornhaner durch ihre guten Leistungen. Während in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel ausgetragen wurde, konnte nach Platzwechsel der Sturm der Platzherren viermal den Ball ins Netz befördern.

Welden — Brötlingen (Freundschaftsspiel) 1:1. — Den Zuschauern bot sich ein schönes Spiel, das in kameradschaftlicher Weise ausgetragen wurde. Die Gäste konnten in der zweiten Spielhälfte den Ausgleich herstellen.

Horb — Bettingen 5:2. — Man merkte bald, daß die Horber Mannschaft sich schon auf Sommerfußball umgestellt hatte. Trotzdem gelang ihnen eine 2:0-Führung in der 1. Halbzeit. Man sah den Gästen an, daß sie sich in der Pause etwas Besonderes vorgenommen hatten. Sie konnten das Anschlußtor und den Ausgleich erzielen. Jetzt erst begann sich die Horber Mannschaft wieder, was in drei weitere

ren Toren zum Ausdruck kam. Schiedsrichter Sammler hatte bei dem fairen Spiel ein leichtes Amt.

Kreis Calw-Freudenstadt

Sulz am Eck — Wildberg II 1:1; Sulz am Eck gegen Oeschelbronn 2:4; Stammheim — Schmiechen 1:1. Die Gäste aus Schmiechen gefielen durch ihre geschlossene Mannschaftsleistung, die ihnen auch den verdienten Sieg gegen die sich tapfer wehrende Platzmannschaft einbrachte.

Dagersheim — Neubulach 4:1. Den Neubulachern gelang es nicht trotz allem Eifer in Dagersheim das erhoffte Unentschieden zu erreichen. Sie wurden nach einem fairen Spiel mit 4:1 Toren besiegt.

Schlabborn — Knittlingen 1:1. — Bei mehr Glück hätte die Platzelf den gut spielenden Gästen aus Knittlingen die Waage halten können. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes.

Bad Liebenzell — Renningen 2:1. — Daß die Bad Liebenzeller gegen die Bezirksligamannschaft Renningen nicht viel zu bestellen hatten, war von vornherein klar. Die Platzmannschaft verlor nach einem schönen, aber von den Gästen überlegen geführten Spiel hoch mit 2:1 Toren.

Gächlingen — Kirchheim/Teck 9:0. — Die Gächlinger nutzten den Vorteil des eigenen Platzes und konnten gegen die im Feldspiel besseren Kirchheimer ein beachtliches Unentschieden erreichen.

Halterbach — Zuffenhausen 1:1. Die kampfstärke Halterbacher Elf hatte einen guten Tag und konnte gegen die sonst schußstarken Zuffenhausener ein beachtliches Unentschieden erreichen.

Oberschwandorf — SV Karlsruhe 3:1 und 1:0. — Trotz ungemäßigtem Wetter lieferten sich beide Mannschaften ein flüssiges, schnelles und faires Fußballspiel, das ab seiner spannenden Momente die gute Abwehr der Oberschwandorfer Verteidigung erschwerte den Gästen den Ehrentreffer. Am Pfingstmontag gewannen die Einheimischen gegen den gleichen Gegner 1:0.

Balersbronn — Rudesheim 3:1. — Ein Spiel mit zwei verschiedenen Halbzeiten. Balersbronn hatte vor dem Wechsel wohl mehr vom Spiel und die 2:1-Führung entspricht durchaus dem Spielverlauf. Nach Halbzeit waren dann die Gäste groß im Fahrt und konnten den verdienten Ausgleich erreichen.

Balersbronn — Zuffenhausen (Freundschaftsspiel) 1:1. — Hart und verbittert wurde um den Sieg gestritten. Beide Mannschaften boten ein ausgeglichenes und faires Spiel, das mit einem gerechten Unentschieden endete.

Lützenhardt — Hastatt 1:1. — Beide Mannschaften zeigten ein schönes, flaches Spiel. Dieser Sieg der Einheimischen ist gleichzeitig ein Beweis dafür, daß Lützenhardt doch noch Fußball spielen kann, wenn auch die ersten Aufstiegschancen ungenügend verloren wurden.

Glöttlingen — Mündlingen bei Leonberg 3:0; Glöttlingen II gegen Tübingen Junioren A-Klasse 3:5; Glöttlingen

Sulz — Dornsdorf 7:0. — Trotz der schlechten Bodenverhältnisse zeigten beide Mannschaften ein schönes, vor allem sehr faires Spiel. Die nordwürttembergischen Gäste hatten in ihrem schnellen Sturm ihre beste Waffe. Ihr knapper Sieg war verdient. Schiedsrichter Geißler, Sulz, leitete gerecht und sicher.

Sulz — Mengen 17:1. — Immer wieder brach der Sulzer Sturm im großen Mann durch, ohne daß die Gäste trotz größtem Einsatz viel auszurichten vermochten. Seit langem sah man kein an flüssigen Kombinationen so reiches, dabei schnelles, kameradschaftlich durchgeführtes Spiel.

Calw — VfB Stuttgart 9:0 (6:0). — Die große Calwer Handballgemeinde erlebte ein selten schönes, faires und spannendes Handballfreundschaftsspiel. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit konnten die Gäste, dank ihres körperlich stärkeren Sturmes mit 4:4 die Seiten wechseln. In der zweiten Spielhälfte drängten die Platzherren sehr und verschärften das Tempo noch mehr. Der zweckmäßige Einsatz der Flügelstürmer und schnellen Läufer und der starkschnellen Verteidiger brachte Calw den Ausgleich und bis zwei Minuten vor Schluss sogar eine 9:3-Führung, als die gut kombinierenden Gäste stürmer zum verdienten Unentschieden einschleichen konnten.

1. Mannschaften 19:11, Frauen 4:0.

Hirsau — ASV Burlach 8:0 (6:0). — Nach einer ziemlich ausgeglichenen ersten Halbzeit, wobei Hirsau sogar eine Zeitlang führte, gelang es den Gästen, die einen Kampfbooten, aber fairen Handball spielten, die schwache Läuferreihe und die etwas zu langsame Hirsauer Verteidigung zu verwirren und so das hohe Torengieße zu erzielen.

Eglshelm — Ostelsheim 12:11 (9:7). — Beide Spiele wurden fair durchgeführt. Die ersten Mannschaften zeigten ziemlich gleichwertige Leistungen und be-

gen Burladungen 4:3, Glöttlingen II — Burladungen II 1:2.

Pfalzgrafenweiler — Bühl 2:1 (0:1). — Bühl war in der ersten Halbzeit leicht überlegen. Nach der Pause zeigten die Gäste ein sehr schönes Spiel und konnten nach dem Ausgleich sich die 2:1-Führung erkämpfen. Bühl jedoch gab den Kampf nicht verloren und konnte durch einen Deckungsfehler ausgleichen. Durch ein Eigentor des linken Verteidigers kamen die Gäste zum Sieg.

2. Mannschaften 1:1.
Erlingen — Pfalzgrafenweiler 1:4. — In einem ausgeglichenen Spiel, das fair und in ritterlicher Weise ausgeführt wurde, waren die Gastgeber am Schluss die etwas Glücklicheren, die einen knappen Sieg sicherstellen konnten.

SV Lustnau — SV Altheim 5:4.

Wie erwartet, gab Altheimstet einen beachtlichen Gegner ab, der sich erst in den letzten Spielminuten endgültig geschlagen gab. Schiedsrichter Wetzel aus Kusterdingen konnte dem fairen Spiel seinen Lauf lassen.

2. Mannschaften 1:1.
SV Lustnau AH — SV Nehren AH 1:1.

Lauterbach — Oberdorf 7:2. — Lauterbach sicherte sich innerhalb kurzer Zeit einen Vorsprung, der ihm einen moralischen Rückhalt gab. Die Spiel-systeme beider Mannschaften waren grundverschieden. Lauterbach spielte wuchtig mit langen Stellvorläufen und restlosem Einsatz. Oberdorf spielte mehr in die Breite. Der wohl etwas zu hohe Sieg der Lauterbacher ist verdient.

Schramberg I B — Rangen I 7:1 (6:0); Schramberg I. Jugend — Renchen I. Jugend 4:0.

Sportplatzeinweihung in Bergfelden

Ergebnisse des Fußballturniers anlässlich der Sportplatzeinweihung in Bergfelden: Binsdorf — Sigmarwangen 1:0; Binsdorf — Vöhringen 0:2; Binsdorf — Holzhausen 3:0; Binsdorf — Renfrizhausen 1:0; Sigmarwangen — Vöhringen 1:0; Sigmarwangen — Renfrizhausen 2:0; Vöhringen — Holzhausen 0:3; Vöhringen — Renfrizhausen 2:0; Holzhausen — Renfrizhausen 0:0.

Hauptspiel Feuerbach — Bergfelden 2:1. Aus dem Turnier ist somit Binsdorf als Sieger hervorgegangen.

Bezirksklasse Nagold-Freudenstadt

Calw — Vollmaringen 6:1.

Tabellestand	
Lützenhardt	20 17 2 1 77:35 36:4
Nagold	19 14 3 2 57:19 31:7
Calw	19 14 4 4 49:32 36:12
Dornstetten	20 8 4 8 49:43 20:20
Freudenstadt	19 7 5 6 40:36 19:17
Altensteig	19 9 1 9 37:43 19:19
Tübingen	19 4 5 7 32:39 17:13
Balersbronn	17 4 3 8 28:56 12:21
Oberschwandorf	18 2 5 11 33:59 9:21
Vollmaringen	20 3 3 14 35:79 9:21
Emmingen	20 2 5 13 32:41 9:21

Vor dem Schlußheft

geisterten durch ihren guten sportlichen Einsatz. Ein Unentschieden hätten die Gäste verdient.

Wildberg — Heimerdingen 5:0. Das Spiel begeisterte die Wildberger Handballgemeinde und seiner Flüssigkeit und Fairness. Beide Stürmerreihen wurden von den Läufern bestens unterstützt und zeigten gute Leistungen.

Simmerfeld — Oeschelbronn 3:1 (1:0). — Durch den geschlossenen Einsatz der Platzmannschaft gelang dieser nach einem fairen, schnellen Spiel ein verdienter Sieg über die schnellen Gäste aus Oeschelbronn.

Sulz am Eck Frauen — Kickers Stuttgart Frauen 2:0 (1:0). — Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit gelang es den Handballerinnen der Kickers, die zurzeit württemberg-badischer Meister sind, die Sulzer Mädels knapp mit 1:0 Toren zu besiegen. Das Spiel war vorbildlich fair und spannend. Die Sulzer zeigten sehr gute Leistungen und verdienen ein Sonderlob.

Bezirksklasse Schwarzwald

Horb — Eningen 3:0. — Horb konnte mit 2:1 in die Halbzeit gehen, doch nach Seitenwechsel fanden sich die Gäste besser zusammen und gewannen verdient. Es bot sich ein wirklich schnelles Spiel.

Horb Frauen — Enlingen Frauen 5:1. — Ueber-raschend gut haben diesmal die Horber Mädels gespielt. Sie haben damit die Niederlage des letzten Jahres wettgemacht.

Bezirksklasse Calw-Freudenstadt

Balersbronn	10 8 2 0 70:48 18:2
Altensteig	19 7 1 2 82:64 15:3
Ebhausen	11 5 0 6 82:75 19:12
Calw	11 4 1 6 55:57 9:12
Hirsau	10 3 2 5 43:49 8:12
Nagold	9 2 2 4 37:44 7:11
Calmbach	11 1 3 7 31:61 5:17

Zwei Meistertitel für Sulz

Bei den Sulzer Sportfreunden herrscht berechtigte Freude: Die Meisterschaft um die man viele Jahre hindurch vergeblich kämpfte, wurde nun nicht allein von den Handballern errungen, auch die Fußballer haben das Zielband als Erste passiert. Diese Erfolge sind um so höher zu bewerten, als es bei beiden Mannschaften bis ins Ziel ein Brust-am-Brust-Rennen mit den Gegnern war. Gerade dem Sulzern wurde nichts geschenkt. Die Handballer hatten in der Bezirksklasse Schwarzwald in Nendingen und Wurlmüngen spielstarke Gegner, die das Können der Sulzler einer ersten Prüfung unterzogen. Noch größer war die Nervenprobe für die Fußballer. Es war nachgerade zur Selbstverständlichkeit geworden, daß die Mannschaften der Kreisklasse Horb gegen Sulz ihre besten Spiele befeierten.

Wenn trotz diesen Schwierigkeiten beide Mannschaften die Meisterschaft verdient errangen, so tragen dazu zwei Dinge wesentlich bei. Alle Spieler waren sich darüber im klaren, daß ihnen die erhoffte Meisterschaft nicht in den Schoß fallen würde, sondern nur durch harte Arbeit in den Übungsstunden erkämpft werden konnte. Das zweite Merkmal ist nicht weniger wesentlich als das erste. Es war der Geist echter Kameradschaft, der die Siege erringen, Niederlagen überwinden ließ. Die Zukunft wird erweisen, ob beide Mannschaften verstanden haben, welche Verpflichtung eine Meisterschaft bedeutet. Sie ist kein Ende, sondern ein Anfang (Ga).

Städtekampf Singen — Schweningen

Am Pfingstmontag standen sich auf dem Walddeck-sportplatz in Schweningen die Leichtathletikmannschaften Singen — Schweningen in einem Städte-wettkampf gegenüber. Die zahlreichen Meldungen und die gute Besetzung der einzelnen Disziplinen ließen schöne Kämpfe erwarten. Während Schweningen vor allem in den Einzelläufen starke Vertreter stellte, die auch erwartungsgemäß mit großen Vorsprung die ersten Plätze belegten, brachte Singen eine ausgeglichene Mannschaft mit. Der Städte-wettkampf endete unentschieden 57,5:57,5. In den Vereinsmeisterschaften erreichte Singen, das in der Sonderklasse startete, 2108 Punkte, Schweningen in der A-Klasse mit einigen Disziplinen weniger 1193 Punkte.

Ergebnisse: 100-m-Lauf: Link H., Schweningen, 11,6 Sek.; Laufer H., Schweningen, 11,2; 400-m-Lauf: Laufer H., Schweningen, 21,7 Sek.; (Zonenbestleistung 1948); 800-m-Lauf: 53,2 Sek.; 1000-m-Lauf: Klöck K., Singen, 2,08 Min.; Gattenschmid, Schweningen, 2,09,08 Min.; 1500-m-Lauf: Laufer H., Schweningen, 4,11,05 Min.; (Zonenbestleistung 1948); Glöck K., Singen, 4,32,2 Min.; 3000 m: Gsell, Singen, 16,22,9 Min.; Ketterer, Villingen, 16,35 Min.; 10 m Hürden: Bettinger, Schweningen, 17,4 Sek.; Link H., Schweningen, 18,3 Sek.; 4000-m-Staffel: Schweningen 1 46,9 Sek.; Singen 1 49,7 Sek.; Weitsprung: Böttlinger H., Schweningen, 6,60 m; Herbst, Singen, 6,34 m; Hochsprung: Müller E., Schweningen, 1,53 m; Herbst, Singen, 1,59 m; Kugelstoßen: Herbst, Singen, 12,90 m; Lay, Singen, 14,74 m; Speer: Berg, Singen, 32,7 m; Herbst, Singen, 34,40; Diskus: Lay, Singen, 36,38 m; Wolf, Singen, 32,18 m.

Olympiaturnier in Weingarten

Die Turnfreunde Weingarten und des gesamten Oberlandes sahen am Pfingstmontag im Stadion hervorragendes Können. In einer Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Versehrtenkassenhäuser Weingarten und Weingarten zeigten die Olympiaturnier Alfred Schwarzwald, Goslar, Konrad Frey, Bad Kreuzlingen, Willi Stadel, Konstanz, Ingo Stangl, München, Franz Becker Neustadt, und Walter Sreiffens, Löffelscheld, beste turnerische Leistungen. Die mit großem Beifall aufgenommenen Geräte-kämpfe waren umrahmt durch Vortführung der Weingartner Turnerrige und verschiedene Staffelläufe.

Regelecke

Achtwort auf Frage 19

Der Stürmer, der den Torwart angreifen wollte, um ihn in erlaubter Weise zu rempeln, befand sich in unmittelbarer Nähe des Balles und durfte somit vom Verteidiger gesperrt werden. Da dieser sich dem Stürmer nicht regelwidrig in den Weg stellte, d. h. weder Arme oder Ellenbogen ausstreckte noch einen Fuß seitwärts stellte, hatte der Schiedsrichter keinen Grund zum Einschreiten. Ein Spieler, der von seinem Standpunkt aus nicht in das Spiel einzugreifen vermag und sich somit nicht in unmittelbarer Nähe des Balles befindet, darf nicht gesperrt werden. Ein Uebertreten dieser Regel hat der Schiedsrichter mit einem indirekten Freistoß zu ahnden, sofern die Art des Sperrens nicht regelwidrig war.

Frage 20 (Handball)

Obwohl ein Stürmer in der Nähe des Torraumes behindert wird, gelangt es ihm, zum Schuß zu kommen. Der Schiedsrichter nickt an, daß das Faul des Gegners den Wurf des Stürmers nicht wesentlich beeinflusst und unterbricht deshalb das Spiel nicht. Muß der Schiedsrichter, da der Wurf keinen Erfolg bringt, das Vergehen des Verteidigers nachträglich durch einen Freiwurf ahnden?

Nachlese unseres Markenartikel-Wettbewerbs

In diesen Tagen haben wir einen Prospekt fertiggestellt, der die wichtigsten Ergebnisse unseres Markenartikel-Wettbewerbs festhält. Wer sich dafür interessiert, bekommt den Prospekt auf Wunsch von unserer Werbeabteilung zugesandt.

Nicht nur im Kreis unserer Leser, sondern auch bei den beteiligten Firmen war die Resonanz sehr stark und einige von ihnen haben noch weitere Preise gestiftet. Die Sekt-kellerei Keßler in Eßlingen ließ den ersten acht Preis-trägern je eine Flasche Keßler-Cabinet zugehen mit folgendem Brief:

„Wie wir soeben vom Schwäbischen Tagblatt hören, zählen auch Sie zu den glücklichsten Gewinnern des Preisausschreibens „Wer kennt sie noch?“

Wir gratulieren Ihnen herzlich zu Ihrem Erfolg und freuen uns ganz besonders, daß die beiden Piccolos aus Deutschlands Elite-Sekt-kellerei Ihnen so gut bekannt sind.

Dafür möchten sich die beiden Piccolos revanchieren und bringen Ihnen eine Flasche Keßler-Cabinet. Wir hoffen, daß Ihnen dieser Tropfen, den wir Ihnen durch die Post zugehen lassen, gut munden wird.

Wir hoffen, daß die beiden Piccolos stets Ihre besonderen Freunde sein und bleiben werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
G. C. Keßler & Co.
Aelteste deutsche Sekt-kellerei
Eßlingen am Neckar“

Von den Hunderten von Gedichten, die wir erhielten, wollen wir hier nur zwei zitieren und zwar einen Vier-zeller, der die Zukunftsaussichten des Markenartikels behandelt und folgendermaßen lautet:

Ist heut' Dein Beutel auch noch leer
Und hast Du keine D-Mark mehr,
Dann merke doch für spätere Jahre:
Beim Sparen hilft Dir Markenware!

Schwäbisches Tagblatt, Werbeabteilung

Wehrmacht-Kanister

20 Liter fassend, fülldicht, z. Oel- und Treibstoff, günstig abzugeben.

PAUL RUCK
Reutlingen-Betzlingen

Suche für sofort oder 1. Juli jüng. ehrliche Bedienung sowie tücht. Mädchen für Küche und Haus bei guter Bezahlung und guter Behandlung. Matth. Kohler, Restaurant-Metzgerei, Trossingen/Württ.

Einige Ortsvertreter f. chem.-techn. Produkte, Seifen u. Waschmittel auf Prov.-Basis gesucht. Zuschr. u. G 2665 an das Schw. Tagblatt

Einige fabrikneue 5-t-Anhänger

neu bereift, sofort lieferbar, unter Preis zu verkaufen.
Angebote unter G 2658 an das Schwäbische Tagblatt

Der Anzeigenerfolg:

91 Offerten!

Größere Trikotwarenfabrik hat
Arbeit im Lohn
zu vergeben für Robnhäsen und evtl. Besten, Sommer- und Winterware. Große u. kleine Posten kommen in Frage. Angebote unt. G 2711 an das Schwäb. Tagblatt

Die obenstehende Anzeige ist am 1. 6. 1949 in der Gesamtausgabe des Schwäbischen Tagblatts erschienen. Wir konnten dem Kunden die große Zahl von 91 eingegangenen Offerten zusenden! Das ist der Erfolg einer kleinen Anzeige im Schwäbischen Tagblatt!

Erleichterungen im Grenzverkehr

Baden-Baden. Auf einer Tagung der gemischten Kommission für den Grenzverkehr zwischen der Schweiz und der französischen Besatzungszone...

762 kehrten zu Pfingsten heim

TG. Ulm. Die Pfingstfeiertage standen wieder ganz im Zeichen der eintreffenden Ostheimkehrer...

Monatlich 50 000 DM für Flüchtlingsbetriebe

Tübingen. Das südwestwürttembergische Finanzministerium hat monatlich einen Betrag von 50 000 DM zur Unterstützung bestehender Betriebe...

Landesparteitag der CDU am 17. und 18. Juni

Ravensburg. Der diesjährige Landesparteitag der Christlich-Demokratischen Union in Südwürttemberg ist endgültig auf den 17. und 18. Juni festgesetzt worden.

Rekordkirchenernte am Bodensee

Friedrichshafen. Im Obstparadies der Bodenseeregion erwartet man in diesem Jahr nach einem mährchenhaften Blütenbild und nach sehr reichem Fruchtansatz...

Ein wissenschaftliches Dorf

Ein Teil der Kaiser-Wilhelm-Institute bleibt in Südwürttemberg

MK. Tübingen. Unabhängig von der Universität, nur in lockerem Kontakt mit ihr, entsteht auf der Tübinger Eberhardhöhe ein wissenschaftliches Dorf...

Wir brauchen 70000 Wohnungen

In diesem Jahr sollen davon 2400 gebaut werden / Kreditanträge werden entgegengenommen

Der absolute Fehlbedarf an Wohnungen in Württemberg-Hohenzollern betrug bei vorsichtiger Berechnung nach dem Stand des Jahres 1948 rund 27 000 Wohnungen...

In Etappen

Die Kapazität der Bauwirtschaft unseres Landes beträgt jedoch zurzeit nur einen Bruchteil dieser geforderten Leistungen...

Das Bauprogramm für 1949

Für das Jahr 1949 können sowohl über das Bauprogramm als auch über seine Finanzierung konkrete Zahlen genannt werden...

schätzungsweise 23,4 Mill. DM sind in Aussicht genommen: 10 Mill. DM aus Mitteln des Staatshaushaltsplans 1949 in Form zinsloser Darlehen...

Der Verteilungsschlüssel

Die gesamten Geldmittel mit rund 21 Mill. DM werden im Interesse einer volkswirtschaftlichen Zentralisierung der Aufgaben und der Beschleunigung der Uterausstellung nach einem bestimmten Schlüssel auf die 17 Kreise des Landes...

Zugangssperre bleibt bestehen

Tübingen. Der Staatskommissar für die Umsiedlung teilt mit, daß die von der französischen Militärregierung seit August 1946 verfügte Zugangssperre für Württemberg-Hohenzollern...

Die Stadt am Bussen

Riedlingen, der bedeutendste Marktflecken in Oberschwaben

W. S. Der Blick des Fremden, der aus den Tälern der Schwabensalb kommt und die Hochebene zwischen Mengen und Riedlingen gewinnt...

Eine Stunde westlich von Ulm, am Ufer der Donau und an der Bahnlinie Sigmaringen-Ulm, liegt das malerische Städtchen Riedlingen...

Auf dem linken Donauufer baut sich stufenartig die Stadt mit den anmutigen Fachwerkgiebeln und Türmen, den steilen Dächern und alten Mauern auf...

Quer durch die Zonen

K. Stuttgart. Gegen den Fabrikanten Max Bolimowski aus Breslau, zuletzt Stuttgart-W., Lindenpforte 21 wohnend, wurde vom Amtsgericht Stuttgart Haftbefehl und Stadtbefehl wegen betrügerischen Bankrotts erlassen...

TG. Ulm. Die Evangelische Gemeinschaft (Süddeutsche Konferenz) begeht in der Zeit vom 8. bis 12. Juni ihr 50-jähriges Jubiläum...

Kottenburg. Im württembergischen Bistum Rottenburg wurde zur Behebung der großen Notlage in den katholischen Flüchtlings- und Disparogemeinden eine „Glockensteuer“ eingeführt...

Sigmaringen. Auf einer Tagung des erweiterten Landesvertrauensrates der Heimatvertriebenen in Südwürttemberg wurde in einer Entscheidung die Bildung eines eigenen Wahlkreises gefordert...

Friedrichshafen. Für die während des Krieges zur Hälfte zerstörte Stadt Friedrichshafen sind nach einer Mitteilung des Bürgermeisters zur Förderung des Wiederaufbaus...

Von einem unbekanntem Ehepaar wurde vor einigen Tagen auf dem Stadtbahnhof in Friedrichshafen ein dreijähriger Junge ausgesetzt...

Die Ausstellungen anlässlich der Heimatwoche in Leichlingen sind bis einschließlich kommenden Donnerstag verlängert worden...

Das geht alle an

Wir suchen:

Le Services des Personnes Deplaces, Restant/Baden, Schloß, Mittel um Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermißten Personen...

Kern Frédéric, am 21. 2. 1911 geb.; wurde am 8. 2. 44 verhaftet, als Pflichtarbeiter war er in Struthof-Lienberg bei Stuttgart...

Kern Frédéric, am 21. 2. 1911 geb.; wurde am 8. 2. 44 verhaftet, als Pflichtarbeiter war er in Struthof-Lienberg bei Stuttgart...

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Dienstag, 7. Juni: 14.30 Aus der Wirtschaft, 15.00 Der Kamerachor von Radio Stuttgart, 15.15 Klaviermusik, 15.45 Aus der Weltliteratur...

Mittwoch, 8. Juni: 14.30 Kleine Stücke für Violine und Klavier, 15.15 Kleine Melodie, Kammerorchester unter Hans Conzelmann...

Donnerstag, 9. Juni: 14.30 Aus der Wirtschaft, 15.00 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren, 15.45 Hörsaalkonzert...

Freitag, 10. Juni: 12.00 Neco Dostal dirigiert, 17.00 Zum 3-Uhr-Tee spielen die Kapellen Willi Becking, Willy Stanke und Fernando Aleman...

nik einer schwäbischen Familie: 20.30 Synchronkonzert, 21.00 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart, 21.00 Musik zur Nacht.

Vom Südwestfunk:

Dienstag, 7. Juni: 14.15 Melodische Rhythmen, 16.00 Sinfoniekonzert des Südwestfunk-Orchesters, 17.30 Es spielt das Tanzorchester Friedrich Meyer...

Mittwoch, 8. Juni: 14.15 Wir jungen Menschen, 16.00 Musik zur Teestunde, 17.30 Sinfoniekonzert, 19.00 Aus der Welt des Sports...

Donnerstag, 9. Juni: 14.00 Nachmittagskonzert des Südwestfunkorchesters, 17.30 Zeitgenössische Unterhaltungsmusik, 19.15 Es spielt das Orchester Pierre Piers...

Freitag, 10. Juni: 14.15 Unterhaltungsmusik mit dem Orchester Mario Traversa-Schoener, 16.00 Musikalische Teestunde, 17.00 Alfred Felloni: Die Erbschaft des alten Jonas...



Für das internationale Radrennen „Quer durch Deutschland 1949“ brachte die Bizon 2 Sondermarken zu 10 + 5 und 20 + 10 Pfg. heraus...

In Oesterreich erschien am 10. Mal eine Sondermarke für die UNICEF. Sie lautet über 1 Scalling blaugrün und zeigt in einer symbolischen Darstellung die Hilfeleistung dieser Einrichtung der Vereinten Nationen für die österreichischen Kinder.

Pfingsten zur Hälfte

Die berechtigten Hoffnungen auf schöne Pfingsttage nach der Regenperiode sind nicht in dem gewünschten Ausmaß in Erfüllung gegangen. Der Pfingstamstag, der auch damit eingerechnet wird, ließ das Stimmungsbarometer wesentlich absinken und der Pfingstsonntag litt auch noch unter immer wiederkehrenden Regenschauern. Die aber nun einmal ihren Platz festgelegt hatten — und dazu zählt die Jugend —, ließen sich nicht abbringen und starteten in der Mehrzahl zu Rad. Doch auch bei der Eisenbahn war mehr Betrieb als sonst; freilich werden keine Rekordziffern zu verzeichnen gewesen sein. Ein wesentlich freundlicheres Gesicht zeigte dann der Pfingstmontag schon am frühen Morgen. Da regte es sich auf den Straßen, man wollte die Sonnenstunden, die sich so rar gemacht haben, ausnützen und zog hinaus in die befreiende Natur, die uns so viel zu bieten und aus der Haat des Alltag herauszulösen vermag. So rissen also die Karawanen von Radfahrern und — innen am Montag nicht ab und bewegten sich in allen Richtungen. Auch auf den Sportfeldern herrschte Hochbetrieb in Freundschaftsspielen, die oft mehr gefallen finden, als ein Kampf um Punkte. Der Pfingstmontag entschädigte also in Bezug auf das Wetter für den vorangegangenen Sonntag. Ob er durchgehalten hat, konnte hier noch nicht festgehalten werden, weil drohendes Gewölk immer wieder den strahlend-blauen Himmel verdeckte. Die Wettervorhersage ist immer noch nicht auf beständiges Wetter ausgerichtet, auf das unsere Landwirte warten, um mit der Heuernte beginnen zu können.

Calwer Stadtnachrichten

Beim Heimatabend der Ausgewiesenen brachte Ortsvertrauensmann Reichert eine größere Anzahl Haushaltsgeräte und Textilien zur Verteilung, die von Frau Groß, Calw, Uhländstraße, gestiftet worden waren. Es wäre nur zu wünschen, daß dieses schöne Beispiel von Hilfsbereitschaft Nachahmung fände. — Der Leiter der Ausgewiesenenfürsorge, Besken, gab Einblick in die betr. gesetzlichen Bestimmungen und ihre praktischen Auswirkungen. — Durch das Entgegenkommen der Leiterin der Frauenarbeitschule, Frä. Bubeck, ist es möglich geworden, wöchentlich einmal eine Nähstube für Heilmatvertriebene einzurichten.

Ausbesserungen im Straßennetz

Schon lange sind den Kraftfahrern die schlechten Straßen im Kreis Calw ein Dorn im Auge. Unsofortfälliger ist es zu hören, daß das Straßen- und Wasserbauamt Calw im Laufe dieses Jahres umfangreiche Teearbeiten durchführen läßt. Gegenwärtig wird die Oberfläche einer Teilstrecke der Reichstraße 295 von der Umgehungsstraße Stammheim bis zum Hotel Adler in Calw nachbehandelt. Anschließend soll die Straße Calw-Teinach geteert werden. Auch die Calwer Stadtverwaltung ist zur Zeit dabei, Straßen und Wege auszubessern.

Aus dem Handwerk

Die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Reutlingen haben bestanden im Goldschmiedehandwerk: Sauer, Hermann, Unterrichten-

Auftakt zum Wahlkampf

CDU-Versammlung in Altensteig

Landtagspräsident Gengler sprach am vorletzten Sonntag im Traubensaal in einer nur schwach besuchten CDU-Versammlung. Nach einem aufschlußreichen Rückblick auf die Stationen des deutschen Schicksalsweges seit der Katastrophe und einer Stellungnahme zu den bei der gegenwärtigen Pariser Konferenz zur Behandlung stehenden Problemen verbreitete sich der überzeugende Redner über das in Bonn geschaffene Grundgesetz, das keineswegs alle Wünsche der CDU erfüllt hat und jeden Abgeordneten vor die erste Frage der Zustimmung oder Ablehnung stellte. Trotz aller Bedenken ist das Werk von Bonn ein Fortschritt nicht nur zur eigenen demokratischen Neugestaltung, sondern auch als Wegbereiter zu einer neuen Formung unseres Verhältnisses zu der uns beherrschenden Welt. Auf die im Vordergrund unseres wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lebens stehende Wohnraumfrage eingehend, wies der Redner auf die vom Landtag und der Regierung ergriffenen Maßnahmen hin, stellte die Note des alleinigen Lösung bedeutenden Neubaus von Wohnraum, Mangel an Geld und Unrentabilität des Wohnungsbaus bei den auf der heutigen Höhe sich befindlichen Mietpreisen, klar heraus und verbreitete sich auf die Aufschlüsselung der für den Kreis Calw auf Grund der zur Verfügung stehenden Mittel fallenden Summe. Diese beträgt für den

bach; im Mauerhandwerk: Fellmeth, Wilhelm, Nagold; Hammer, Otto Egenhausen; im Schuhmacherhandwerk: Himmel, Emil, Döbel; im Zimmererhandwerk: Bürkle, Anton, Calw; Kober, Paul, Stammheim; Roller, Erich, Althengstett; Rothfuß, Karl, Rottfelden. — Neuer Obermeister: Kreisinnungsverband Calw: Landmaschinen Gottfried Dongus, Gochingen. Ehrenurkunden wurden verliehen an: Johs. Hauser, Schreiner in Altensteig, 25 Jahre bei Firma Otto Klein, Schreiner in Altensteig; Georg Ostertag, Schreiner in Rohrdorf, 30

Keine Gesamtkrise im Arbeitsamtsbezirk

Die Zahl der Arbeitsuchenden hat im Mai noch einmal leicht zugenommen (von 1468 auf 1575). Im männlichen wie im weiblichen Sektor ist wieder die Berufsgruppe Metall von der Zunahme stark betroffen. Arbeitslos waren insgesamt 966 Personen (Vormonat 910). Die Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung steigt weiter an; am Stichtag wurden 445 Unterstützungsempfänger gezählt (383 Männer und 63 Frauen). Bei den Unverheirateten beiderlei Geschlechts bis zu 30 Jahren wird im Hinblick auf den großen Arbeitsmangel in der Landwirtschaft gegenüber Unterstützungsanträgen ein scharfer Maßstab angelegt. Die Vermittlungstätigkeit war außerordentlich reger, 2282 Arbeitsplätze wurden besetzt (Vormonat 1337). An reinen Vermittlungen wurden 1358 gezählt (Vormonat 844), davon Männer 699 (Vormonat 511) und Frauen 659 (Vormonat 333). Die Vermittlung erstreckte sich hauptsächlich auf Forstwirtschaft und Baugewerbe; bei den Frauen ebenfalls auf Forstwirtschaft und auf Gaststättengewerbe. Die offenen Stellen sind von 1630 im Vormonat auf 1235 abgesunken. Starker, teilweise saisonbedingter Rückgang ist bei den Männern in der Forstwirtschaft, bei den Frauen ebenfalls in der Forstwirtschaft, aber auch bei den Hausgehilfinnen, wenn auch in kleinerem Umfang, zu beobachten. Im allgemeinen herrscht Zurückhaltung in der Anforderung von Arbeitskräften. An Beschäftigten wurden im Gesamtbezirk 49.014 Männer und 39.453 Frauen gezählt. Beachtlichweise hat sich diese Zahl gegenüber dem Vormonat um 86 Männer und 404 Frauen erhöht. Von einer Gesamtkrise kann

Jahre bei Firma Xaver Bareis, Möbelfabrikation in Rohrdorf; Hans Hohl, Schreiner in Rohrdorf, 24 Jahre bei Bareis; Wilhelm Lutz, Schreiner in Rohrdorf, 19 Jahre bei Bareis; Ludwig Walz, Schreinermeister in Rohrdorf, 20 Jahre bei Bareis; Ernst Bräuning, Schreiner in Rohrdorf, 15 Jahre bei Bareis; Paul Kurzenberger, Schreinermeister in Rohrdorf, 18 Jahre bei Bareis — Glückwunschschriften wurden übermittelt: Xaver Bareis, Möbelfabrikation in Rohrdorf, anlässlich des 30jährigen Bestehens des Betriebes.

also im Arbeitsamtsbezirk Nagold noch nicht gesprochen werden. Das Textilgewerbe zeigt noch guten Geschäftsgang, die Schmuckwarenindustrie liegt stark darnieder, der Baumarkt ist bis jetzt leider nur schwach angelaufen. Im Berichtemontat haben 73 Betriebe die Kurzarbeiterunterstützung in Anspruch genommen. Das Hauptkontingent stellen hier die Schmuckwarenbetriebe, 730 Personen bezogen Kurzarbeiterunterstützung.

Gouverneur Blanc in Nagold

Zu einem mehr privaten als offiziellen Besuch weilte Herr Gouverneur Blanc am Samstag auf dem Nagolder Rathaus, wo sich Stadtverwaltung, Gemeinderat, Ausstellungsleitung und Aussteller eingefunden hatten. Bürgermeister Breilinger begrüßte den hohen Gast, worauf dieser seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, in Nagold mit seiner fleißigen Bevölkerung, der sein volles Interesse gelte, zu wissen. Der Herr Gouverneur kam auf die Gewerbeausstellung zu sprechen und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Leichter Heimatswoche, die er eben besucht und die ihn stark beeindruckt hatte. Die Anstalt Leinenschau, die allein an einem Tage 20.000 Gäste zu verzeichnen hatte und auch von Nagold aus besucht war, wurde vom Herrn Gouverneur als Musterausstellung geschildert. Im übrigen gab der Herr Gouverneur bemerkenswerte Hinweise für die Gestaltung der Nagolder Schau, was dankbar entgegengenommen wurde. Der Bürgermeister dankte für die wertvollen Anregungen und lud den Herrn Gouverneur zu den Eröffnungsfestlichkeiten offiziell ein.

Blick in die Gemeinden

Jugend ließ erkennen, daß neben der ersten Zielsetzung der kirchlichen Jugendarbeit auch dem jugendlichen Empfinden für lebendige und zuchtvolle Frömmlichkeit ein wirklich weites Raum gegeben ist. Ein wertvoller Abend! — Der Schloßkirchenchor Friedrichshafen a. B. wird im Laufe des August eine musikalische Abendfeier in unserer Kirche veranstalten. Dem Chor geht ein sehr guter Ruf voraus.

Simmersfeld. Am 30. Mai wurde Forstmeister Röhmer, geb. am 8. 3. 1890 in Mühlen, Kreis Horb, in Bietighelm zur letzten Ruhe gebettet. Er war der erste Forstmeister, der eine größere Anzahl von Jahren (vom 1. 8. 29 bis 24. 10. 29) in Simmersfeld wirkte. Die Einwohner von Simmersfeld und Umgebung werden sich seiner noch erinnern, zumal er sich einer großen Beliebtheit bei seinen Untergebenen, bei der Bauerschaft und den waldgerechten Jägern erfreute. Dies zeigte sich besonders auch an dem ihm bei seinem Weggang zu Ehren veranstalteten Abschiedsabend. Oft weilte Forstmeister Röhmer beschauweis in Simmersfeld, und auch für dieses Jahr hatte er einen Besuch Simmersfelds geplant. Wir behalten den Verstorbenen in dankbarer Erinnerung.

Die mittleren klimatischen Verhältnisse in Bad Wildbad im Monat Juni

Gegenüber dem Monat Mai bringt der Monat Juni im Mittel günstigeren Witterungsverhältnisse, was besonders für den Kur- und Badebetrieb von Bedeutung sein dürfte. Der geringen Anzahl der Niederschlagsmenge entspricht eine Niederschlagsmenge von 113 Liter pro Quadratmeter, wobei der Niederschlag überwiegend während der kurzen Periode der sog. „Schafkälle“ fällt, die sich Mitte Juni fast regelmäßig in Mitteleuropa einstellt und vorübergehend einen leichten Temperaturrückgang bringt. Das Monatsmittel der Temperatur liegt für Wildbad und den Sommerberg bei 14,5 Grad C. und im Mittel werden 5 Sommertage (Temperaturanstieg auf 25 Grad) erreicht. Die Anzahl der Nebeltage verringert sich im Mittel gegenüber dem Monat Mai ebenfalls und der geringere mittlere Bedeckungsgrad (Bewölkung) hat eine Sonnenscheindauer von 7,5 Stunden pro Tag zur Folge. Die Strahlung mit ihrem Höchstwert von 526 cal/cm² pro Tag erreicht für Wildbad-Sommerberg 85% der Strahlung von Davos, wobei gleichzeitig auch der ultraviolette Anteil sein Maximum im Jahresgang erreicht. Diese

Nagolder Stadtchronik

Pfingsten in Nagold. Die gut besuchten Gottesdienste in den Kirchen der christlichen Konfessionen wurden durch Mitwirkung der Kirchenchorer festerlich gestaltet. In der katholischen Stadtpfarrkirche fand die vierstimmige Motette „Emite Spiritus Tuum“ vielen Anklang. Trotz des unbeständigen Wetters herrschte ein starker Verkehr mit Omnibussen, Personenkraftwagen, Fahrrädern und vor allem Motorrädern. Auch zahllose Wanderlustige waren unterwegs. Die Eisenbahn hatte ebenfalls viel zu tun. Der Verkehr reichte indessen bei weitem nicht an den der Osterlage heran. Von größeren Gesellschaften, die Nagold als Ausflugsziel erwählt hatten, seien der Turaverein Cannstatt und der Ballspielklub Stuttgart genannt. Die Nagolder Naturfreunde unternahm eine Zweitagefahrt nach Freiburg i. B.

Tödlich verunglückt ist an der Minderbacher Brücke ein junger Mann aus Bondorf, der auf seinem Motorrad von Bad Liebenzell kam und die Straße nach Nagold passierte. Nach Aussage zweier Zeugen fuhr er auf die rechte Schutzmauer auf. Offenbar wurde er dadurch, daß er einen Augenblick auf die Uhr schaute und seine ganze Aufmerksamkeit nicht auf das Motorrad konzentrierte, unsicher, verlor die Gewalt über das Rad, stürzte infolgedessen mit dem Kopf auf die Mauer, überschlug sich und kugelte den Abhang hinunter. Er starb wenige Minuten nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Die methodistische Gemeinde Nagold läßt sich seit einiger Zeit schon die Unterbringung und Verpflegung erholungsbedürftiger Kinder aus anderen Landesteilen angelegen sein. Eben erst haben Kinder aus der Stuttgarter Gegend einen wohlverdienten Erholungsurlaub genießen können. Die genannte Gemeinde hat zu diesem Zweck die zum „Waldhorn“ in Ebhausen gehörende Pension gemietet und bringt die Kinder dort unter. Die Tradition des über dem Bahnhof Nagold gelegenen früheren Kinder- und heutigen Altersheim wird auf diese Weise fortgesetzt.

Treffjagden auf Wildschweine wurden in letzter Zeit veranstaltet. So fand erst Ende voriger Woche eine solche auf den Markungen Ober- und Unterschwandorf und in dem anschließenden Nagolder Stadtwald statt. Die Gemeinden hatten das französische Jagdkommando in Freudenstadt um Hilfe angerufen. Wenn den Jägern auch jagdlicher Erfolg nicht versagt blieb, so zeigte sich doch immer wieder, wie schwer bei dem starken Wechsel der Wildschweine deren Abschall ist. Die Forderung kann nicht oft genug wiederholt werden, die mit den örtlichen Wildverhältnissen vertrauten Jäger endlich zu bewaffnen.

Mittelwerte aus langjährigen Messungen und Beobachtungen berechnen uns zu der Hoffnung, daß den überaus kühlen und regnerischen Mai ein sommerlich-warmer Juni folgt, der dem Kur- und Badebetrieb neuen Auftrieb gibt. Gu.

Sänger-Familienabend in Rohrdorf

Das Dipsche-Männerquartett aus Kleinsachsenheim besuchte über das Wochenende seinen im Jahre 1948 nach hier übergesiedelten Sangesbruder Küstermeister Reiff. Aus diesem Anlaß veranstaltete der hiesige Gesangsverein „Liederkrantz“ einen Familienabend, in welchem das Dipsel-Quartett den Hauptteil des Programms bestritt. Nach der würdigen Begrüßungsansprache durch den Vorstand des Quartetts Eugen Röhmer begann eine glänzende Vortragsfolge von ausserlesenen schönen Chören, darunter „Die Heimatglocken“ von Billeter, „Schifferlied“ von Sülcher, „Hinterm Lindenbaum“ von Löffel, und das zu Zeit gern gehörte Heimatlied „Die alten Straßen noch“ von Griffekorn. Das Quartett, welches durch seine hervorragenden Leistungen nicht unsichtiger Führung seines Chormeisters Karl Rommel bereits in Sängerkreisen sich einen sehr guten Namen gemacht hat, ließ auch durch seine Mitwirkung den Abend zu einem vollen Erfolg werden. Die sehr gut vorgelegenen Chöre fanden reiches Anklang. Eine besondere Note erhielt der Gesang des Quartetts durch sein kunstvolles Piano-Singen. Der Liederkrantz selbst trug unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Aisenpreis verschiedene Chöre vor. In Anbetracht der kurzen Aktivität des Vereins ist die Leistung heute schon sehr beachtenswert und verspricht der Liederkrantz — nicht der Voraussetzung, daß die aktiven Sänger sich weiterhin intensiv mitarbeiten — bald wieder wie in früheren Jahren gute Erfolge erzielen zu können. Voll befriedigt vom Gehörten und in der Hoffnung, bald wieder etwas derartiges erleben zu dürfen, ging man nach Hause.

Aussteuerwaren in friedensmäßiger Beschaffenheit

- Bettbarchent, rot, schöne Ware, 80 Ztm. breit, DM 5.90
130 Ztm. breit DM 9.40
Bettfedern, sehr schöne Qualität, halbweiß, Pfund DM 6.95
Halbdaunen, ganz weiß Pfund DM 11.25
Bettzeug, 80 Ztm. breit DM 2.30, 130 Ztm. breit 4.05, 5.15
Damast, weiß, 130 Ztm. breit, sehr schwere Ware, DM 7.39, 8.80
Haustuch, 80 Ztm. breit, schwere Ware DM 2.90
Halbleinen, schöne Qualität, feinfädig, 80 Ztm. breit DM 4.35
160 Ztm. breit DM 8.45
Zwirnhalbleinen, etwas ganz Gutes, 160 Ztm. breit DM 8.95
Linen, schöne Ware, 160 Ztm. breit DM 5.90
Handtuchzeug, 50 Ztm. breit, weiß, rein Flachleinen DM 4.30
48 Ztm. breit, grau, Halbleinen DM 3.10
48 Ztm. breit, Reinleinen, kariert, auch für Glasertücher DM 3.50
Küchenhandtücher, abgepaßt 50/100 Ztm., Halbleinen DM 3.60

Paul Räuiche, Calw, Marktplatz 18

Haus für Bekleidung und Ausstattung.

Tagblatt-Anzeigen haben Erfolg!

Leichtmotorrad, 100 ccm, gut sch., preiswert zu kaufen gesucht. Angeb. u. C-359 an S. T. Calw.
Zimmer schönes, kleineres, in gutem Hause in Calw (Stadtmitte) sofort zu vermieten. Angebote u. C 360 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Suche aufgeweckten

kaufm. Lehrling

mit gutem Schulzeugnis. Eintritt jetzt oder Herbst. Martin Renz Nachf., Forstbauschulen, Emmingen/Würt.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 9. Juni 49, vormittags 9 1/2 Uhr, wird beim Amtsgericht in Nagold ein PKW (Lieferwagen), Opel-Olympia, kompl., öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert. Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Tiermarkt

Kalb, 15 Wochen trüchtig, verkauft Emma Schechinger, Calw, beim Gaswerk.
Zwei junge Dachshunde, 8 Wochen alt, gelb und braun, verkauft Götz, Unterschwandorf.

Hohner-Akkordeon, Verdi II, 86 Baß, neuwertig, zu verkaufen. H. Wacker, Birkenfeld, Bahnhofstraße 26.

Wasserwerksverband Liebelsberg

Vergebung von Bauarbeiten Für die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage des Wasserwerksverbandes Liebelsberg sollen folgende Arbeiten und Lieferungen im Akkordverfahren vergeben werden:
1. Erdarbeiten für die Rohrleitungsgräben (1700 m), Be-

- halter und Quellsfassung.
2. Betonarbeiten für 2 Quellsammelbehälter (Inhalt 90 u. 70 cbm).
3. Rohrleitung u. Verlegungsarbeiten, Gußeisene Schraubmuffenrohre, sowie sämtliche Verbindungsstücke und Absprachebohrer.

Leistungsverzeichnisse und Vergabeunterlagen liegen beim Bürgermeisterrat Liebelsberg, Kreis Calw, zur Einsichtnahme auf und können gegen eine Gebühr von 2.— DM abgegeben werden. Dort sind auch die verschlossenen Angebote mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Mittwoch, 22. Juni 1949, 15 Uhr, einzureichen. Zu diesem Termin findet daselbst

die Öffnung der Angebote statt, welcher die Angebotssteller betreiben können. Unter den Bewerbern behält sich die Bauerschaft freie Wahl vor.

Verbandsvorsitzender: Bürgermeister Ernst Brau. Beratender Ingenieur: Dipl.-Ing. Schneider. Liebelsberg den 8. Juni 1949.



Holzwohle

für alle Zwecke



Blank & Stoll Holzwohlefabrik, Calw i. Würt.

MODEHAUS ALTATER

Inhaber: Anita Vollmer-Altater

Wildbad König-Karl-Straße 21, neben der Volksbank

Ab Montag große Jubiläumsausstellung unter dem Motto: „Schön wie der Frühling“

Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Hüte, Schals, Röcke, Pullover, Kinderkleider, Herrenhemden, Damenwäsche. Es ist immer mein Bestreben auch bei Kleidern keine modischen Überbrettlungen sondern gepflegte Eleganz, keinen Luxus, sondern gute Ware in solider Preislage zu bieten. Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen und die billigen Preise.

Anita Vollmer-Altater

das gute Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung Spezialität große Größen bis 48

Als Verlobte grüßen ELSBETH LANGST KARL BÜCHSENSTEIN Forstassessor

Klosterriedenbach Nag.-Istalbhausen Pfingsten 1949

Calmbach, 4. Juni 1949. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind

Klaus

durch einen tragischen Unglücksfall im Alter von 2 1/2 Jahren zu sich zu nehmen. Wir haben unseren Sonnenschein am 3. Juni zur letzten Ruhe gebettet. Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, für den erhabenden Gesang des Chores sowie für die vielen Blumenspenden danken wir herzlich.

In tiefer Trauer: Die Eltern: Wilhelm Kappler und Frau; die Geschwister: Horst und Renate.

Ziher-Anzeigen. Bei solchen gibt die Geschäftsstelle keine Auskunft. Angebote und Nachfragen sind nur schriftlich und in verschlossenem Umschlag an die Geschäftsstelle einzureichen und werden von dieser weitergeleitet.